

EXAKTA-SPIEGEL



ERTELJAHRESHEFTE FÜR FREUNDE DER EXAKTA-KAMERA
ERBST 1936 - LIEFERUNG 3 - HEFTPREIS: 25 PI



In Frankfurt. — Aufnahme mit Exakta-Kamera von Willi Jensch, Frankfurt. Blende 8, Superpanfilm, 2½ Min.

Kunstlicht — ein Trost für den Herbst

Es ist durchaus nicht dem Herbst und Winter vorbehalten, daß man in dieser Zeit die Kunstlichtaufnahme besonders pflegt, wie man ja auch während der lichtarmen Monate immer noch ein paar Sonnenstrahlen erhaschen kann. Aber es ist wahrhaft ein Trost zu wissen, daß uns die künstlichen Lichtquellen an langen Abenden das strahlende Gestirn des Tages ersetzen können. Ein Blick auf den Kalender lehrt: Im Monat Oktober sinkt die Sonne bereits gegen 17 Uhr. Wohlan denn, das Wohnzimmer wird zum Atelier, der Exakta-Fotograf zum Regisseur, dessen Gestaltungswillen sich Personen und Gegenstände im Heim willig unterordnen. Man darf wohl ohne Überhebung sagen: Es ist enorm, wie die Konstrukteure in weiser Voraussicht der Exakta für alle Gebiete die rechten Eigenschaften verliehen haben. Zum Beispiel für Kunstlichtaufnahmen:

Die automatische Zeiteinteilung bei dem Modell B (nachträglichen Einbau dieser vortrefflichen Einrichtung führt das Ihagee-Kamerawerk durch) hat ein Zählwerk von $\frac{1}{1000}$ bis 12 Sekunden vorgesehen. Mancher Exakta-Freund hat vielleicht während des Sommers nicht so recht gewußt, was er mit den langen Zeiten beginnen soll, jetzt wird es ihm klar werden. Im Heim sind derartige Belichtungen oft unbedingt nötig. Sie ersparen uns außerdem noch die Anschaffung besonderer Beleuchtungsgeräte. Wieso? Ja, ganz einfach beim Stilleben, dem man das Licht der im Haushalt vorhandenen Lampen schenkt. Selbst bei kleiner Blende (etwa 1:8 oder 1:11), die wir für eine große Tiefenschärfe wählen, reichen 7 Sekunden Belichtungszeit bei panchromatischem Film und rund 100 bis 150 Watt Licht vollkommen aus.

Hieran knüpft sich aber eine Grundbedingung: Bei längerer Expositionsdauer muß die Exakta unbedingt feststehen. „Ein Königreich für — ein gutes Stativ!“ Die Spitzen der Metallstative gleiten auf dem glatten Fußboden oftmals aus. Ein nützlicher Behelf ist, sie mit Korkfüßchen zu versehen. Am besten ist aber wohl ein sicheres Heimstativ aus Holz. Es erspart viel Mühe.

Und warum bei Kunstlichtaufnahmen Panchrofilm? Das panchromatische Material ist für alle Farben, auch für Rot, empfindlich. Kunstlicht ist nun besonders reich an roten und gelben Strahlen, demnach bringt uns der Panchrofilm außer der Tonwertrichtigkeit auch noch ein Plus für die Belichtungsdauer. Es gibt zwei Arten von Panchrofilmen: Tagesfilm und Nachtfilm. Wir können für unsere Exakta-Kunstlichtaufnahmen beide Sorten verwenden, nur muß für tonwertrichtige Wiedergabe der Wahl der Filter etwas Beachtung geschenkt werden. Tagesfilm hat gegenüber dem Kunstlichtfilm eine gesteigerte Grün- und eine gedrückte Rotempfindlichkeit. Richtig wirkt ein Blaugrünfilter. Der Nachtfilm ist für Schnappschüsse und Kurzbelichtungen bei Kunstlicht gedacht, also treffen wir bei ihm eine übertriebene Rotempfindlichkeit an. Sie kann dazu führen, daß bei einem Porträt die roten Lippen viel zu hell und ausdruckslos wiedergegeben werden. Man drängt den Überschuß an roten Strahlen durch ein Blaufilter zurück und merkt sich also: Bei Nachtfilm für tonwertrichtige Kunstlichtaufnahmen ein Blaufilter. Oh, es gibt eine Menge technische Dinge zu bedenken! Zum Beispiel auch die Wahl und das Aufstellen der Lampen. Nicht in jedem Falle wird die normale Zimmerbeleuchtung genügen, bei Porträts zum Beispiel ist es der kürzeren Belichtungen zuliebe günstiger, etwas kräftigere Lichtquellen zu wählen. Die prachtvollen Osram Nitraphot-Lampen spenden eine wirklich enorme Helligkeit (200 Watt werden wahrscheinlich ausreichen). Aufstellbare Reflektoren können nur empfohlen werden.

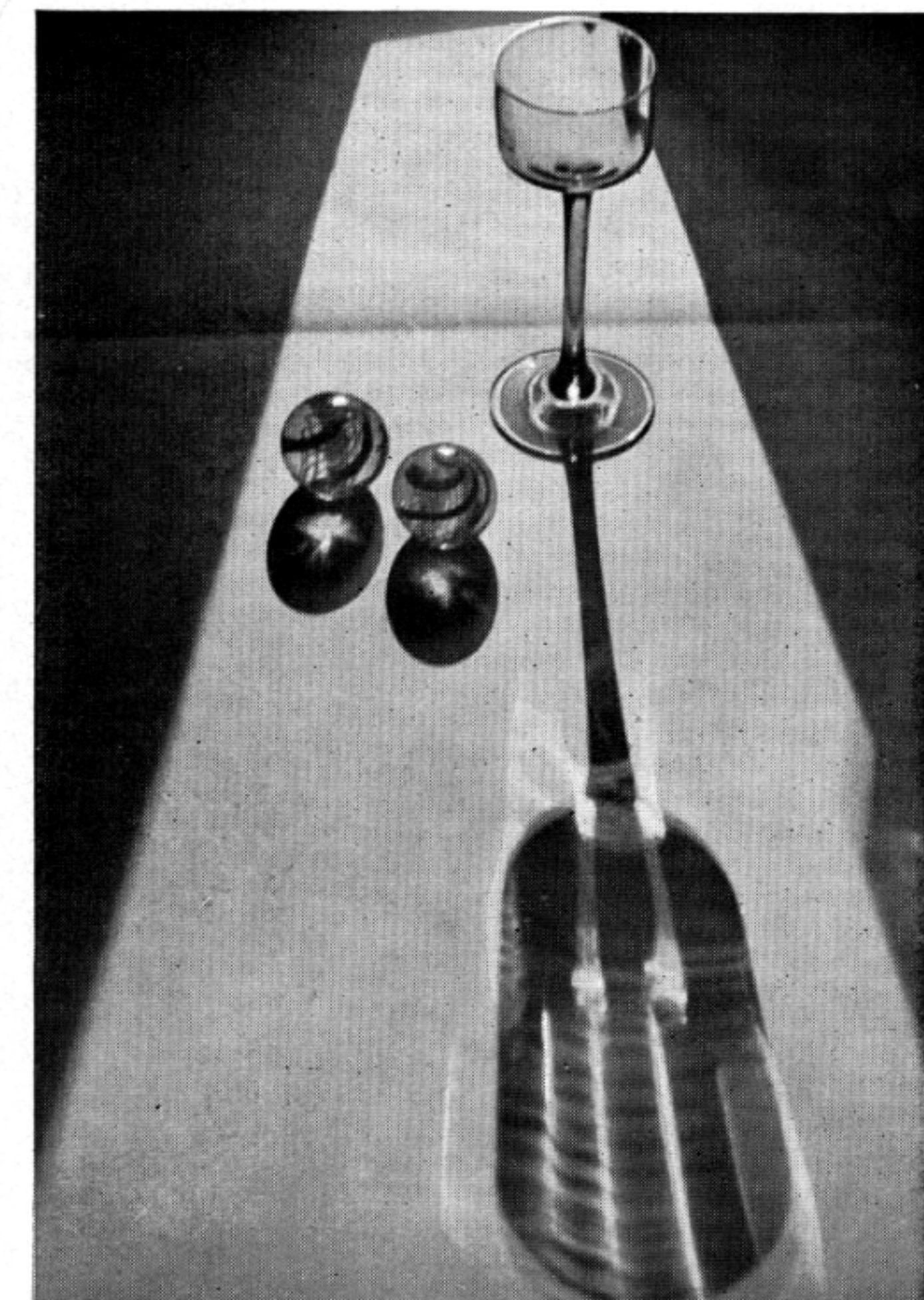
Wie beleuchten wir nun? Grundsätzlich natürlich so, daß das Licht nicht

direkt in das Objektiv der Exakta fällt. Jeder Gegenstand erfordert eine besondere Anordnung der Lampen. Als Regel kann erwähnt werden: Schatten gibt Plastik, Frontalbeleuchtung wirkt flach. Der Körperschatten betont das Greifbare der Darstellung, der Schlagschatten löst große Bildflächen angenehm auf und zaubert durch Reflexe neue Formen hervor. Bei Aufnahmen von Gläsern kann eine einseitige, gerichtete Beleuchtung ungeahnte Effekte hervorrufen. Lang ziehen sich die Schlagschatten über das Bild, können je nach Gestaltungsvermögen des Exakta-Amateurs nach dieser oder jener Seite dirigiert werden. Vielleicht darf ich in diesem Zusammenhange auf unsere heutigen Bildbeispiele verweisen. Undurchsichtige Gegenstände sollen nicht allein von einer Seite angestrahlt werden, der dadurch entstehende schwere Körperschatten bedarf dringend einer Aufhellung entweder durch die Reflexion des Lichtes mittels eines weißen Tuches, einer hellfarbigen Pappe und dergl. oder durch eine zweite, vielleicht weniger helle Lampe. Auch Porträts erfordern eine belebende Aufhellung der Schattenpartien. Sie soll keineswegs die Plastik rauben, ihr Zweck ist vielmehr, auch die andere Hälfte des Bildnisses „in einem guten Lichte zu zeigen.“ Eine dritte Lampe kann sogar etwas von hinten das Haar noch mit feiner Helligkeit betupfen. Ja, und nun das rein künstlerische Wie und Was! Letzten Endes können wir alles fotografieren, nur soll man erfüllen, daß die dargestellten



Porträt

Exakta-Aufnahme von Werner Wurst,
Dresden
Exakta-B, Blende 5,6, Nitrachot-K und
100 Watt, Perpantic-Film



Glas und Schatten. — Exakta-B mit Tubus A, Blende 16, Peromnia, Bogenlicht, 10 Sek. Aufn. Gerhard Isert.

Beides Vergrößerungen nach gleichem Negativ. Die Deckung des Negativs ist an den in der Nähe der Lichtquelle befindlichen Partien größer, weil hier stärkere Helligkeit vorliegt. Bei normaler Belichtung des Vergrößerungspapiers können diese Unterschiede nicht ausgeglichen werden. Erst eine entsprechende Abdeckung des Strahlenbündels unter dem Vergrößerungsgerät schafft den Ausgleich. Damit wäre belegt, daß Vergrößern eine vollkommene Ausarbeitung zuläßt und man das hinreichend wahrnehmen sollte.

Dinge eine innere Beziehung zueinander haben. Eine Kehrreife paßt nicht zu einer Porzellanvase und ein Federhalter nicht zu einer Kaffeemühle! Vor allem soll ein Stilleben nicht zu viel enthalten. Wenige Dinge, aber gut im Raum. Ein Bild aufbauen ist nicht so einfach. Licht und Schatten wollen angenehm verteilt sein, sie sollen einzelne Bildpartien nicht trennen, sondern harmonisch verschmelzen lassen. Porträts und Personengruppen müssen ebenfalls etwas gerichtet und gestellt werden. Doch über alles die Natürlichkeit! Wie im Theater soll es sein: Jedermann weiß um das Werk des Regisseurs, aber in Betrachten versunken wird er über dem Ausdruck alles vergessen. Das Umsetzen von Wirklichkeit in Bild erleichtert uns ja die Exakta so ungemein. Die Mattscheibe zeigt „wie es wird.“ Veränderungen des Ausschnittes und Umstellungen der Bildelemente sind sofort kontrollierbar. Die Aufnahme im Heim bei Kunstlicht ist weit entfernt vom Schnappschuß oder gar vom

Massenprodukt. Eben jene Gemütlichkeit und Ruhe, jene Atmosphäre von Behaglichkeit soll sich, wenn wir drinnen arbeiten und es draußen stürmt, auf unser Schaffen übertragen, damit wir uns mit dem rechten Verständnis dem Aufbau unserer Bilder widmen können. „Schauen und probieren“ als Parole, ein paar strahlende Lampen, unsere nie versagende Exakta und vielleicht auch ein bißchen Geduld: nun mag der Herbst kommen, wir sind gerüstet.

Werner Wurst

Die Sache mit dem Lumimax

Von Gerhard Isert

Erste Begegnung:

Wenn Sie die Gebrauchsanweisung Ihrer Exakta-Kamera studiert haben, so werden Sie da zum Schluß einer kleinen Notiz begegnen, die eine Empfehlung des Lumimax bringt. Vielleicht haben Sie dabei gedacht: Wozu? Erstens eine Ausgabe mehr und zweitens sind die Exakta-Bilder ja schon an sich ganz hübsch groß.

Oder wenn Sie jetzt in den Herbst- und Wintermonaten das Schaufenster Ihres Fotohändlers bestaunen, dann wird Ihnen dort sicher so ein schwarzer Kasten mit der Aufschrift „Lumimax“ auffallen. Aha, so sieht er also aus, mögen Sie dabei denken. Und Sie werden vielleicht nachsinnen — über eine

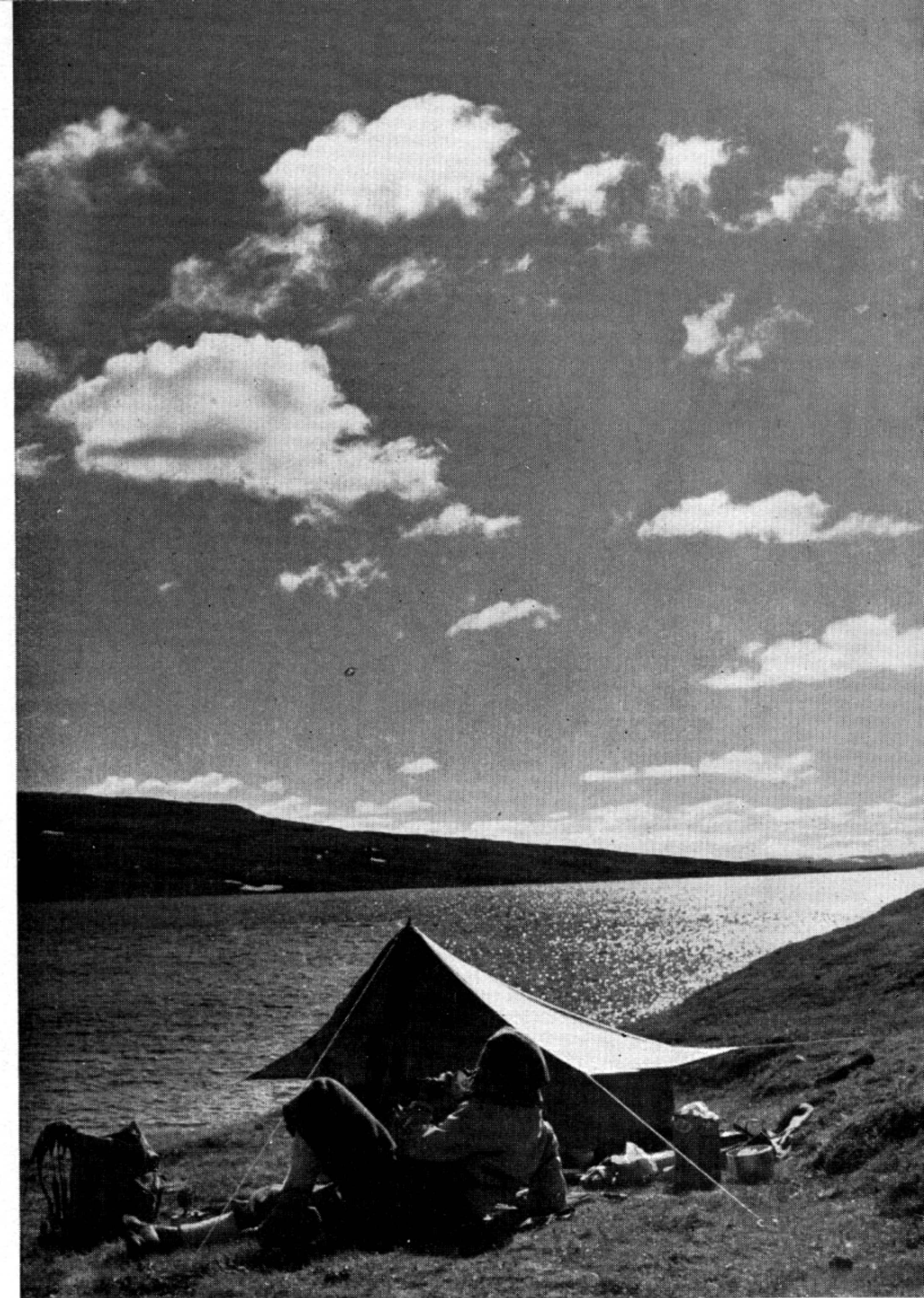
Begründung:

Und da wäre zu sagen: Ob man seine Bilder in kleinem oder großem Format ins Album klebt, ist an sich Geschmackssache. Gehen wir aber zum Einzelbild, das für sich wirken und eine gewisse Bedeutung haben soll, so ist dazu schon eine Größe von 9×12, evtl. auch 13×18 cm und mehr erforderlich. Also sehen wir, wie durch den Lumimax zunächst einmal rein mit der Vergrößerung die Wirksamkeit eines Bildes gehoben werden kann. Dann aber noch etwas anderes, das mindestens ebenso wichtig wird: Ist Ihnen nicht schon einmal beim Besehen Ihrer Exakta-Bilder der Gedanke gekommen, daß auf manchen Aufnahmen viel zu viel darauf ist? Da könnte ein Stück vom Himmel fehlen oder etwas Vordergrund fortbleiben und anderes mehr. Nehmen Sie diesen Beschnitt am Original vor, so wird das Foto dann zweifellos viel zu klein ausfallen müssen. Darum: Der Lumimax dient zum Vergrößern der wirksamen Bildausschnitte, während alles Störende mühelos gestrichen werden und fortbleiben kann. Und gerade hier fängt die eigentliche Bedeutung des Vergrößerns an. Sie erzieht zu einer vollendeten Ausarbeitung unserer Aufnahmen, und es setzt damit ein recht bedeutendes Stück gestalterischen Schaffens zur Vollendung unserer Exakta-Aufnahmen ein.

Rast

Exakta-Aufnahme
von E. K. Barth, Oslo

Blende 8, 17 Uhr, Tessar,
1/200 Sek., ohne Filter



Technische Bedenken?

Diese Begründung wird zweifellos jedem verständlich sein. Und wenn man dann selbst des Abends seine Aufnahmen so ausgestaltet, wird man im Grunde staunen, daß es bisher ohne Lumimax ging. Vielfach kommt jedoch ein Aber dazu, das an sich unberechtigt ist. Nämlich man denkt an Schwierigkeiten technischer Art, die völlig unbegründet sind. Vergrößern ist nicht schwerer als Kopieren. Allein von sauberer Arbeit hängt der Erfolg ab. Gibt es eine bessere Gewähr?

Warum einen Lumimax?

Deswegen, weil er gewissermaßen die Fortsetzung der Exakta darstellt, weil sich das Objektiv der Exakta in den Lumimax schrauben läßt und dieses Vergrößerungsgerät damit im Preise äußerst niedrig sein kann. Wobei nicht verschwiegen werden soll, daß es auch Lumimax-Modelle mit Objektiv gibt. Exakta-Kamera und Lumimax stammen aus einer Hand. Und deshalb liefert beides zusammen so gute Erfolge.

Welchen Lumimax?

Die Wahl ist einfach. Denn für die Exakta kommen im wesentlichen drei Modelle in Frage. Der Exakta-Lumimax wird geliefert mit und ohne Beleuchtungslinse. Die Beleuchtungslinse bringt gewisse Vorteile, indem sie das Licht verstärkt und eine kräftigere Beleuchtung zuläßt. Schließlich gibt es den Projektions-Lumimax, der zwei Aufgaben zugleich erfüllt. Er ist nicht allein Vergrößerungs-, sondern auch Projektionsapparat für Diapositive, wurde also ganz besonders geschickt ausgedacht. Über alle übrigen Einzelheiten sieht man am besten im Prospekt nach, wo alles genau angeführt ist, so daß hier eine Wiederholung überflüssig wäre.

Lumimax-Arbeit: Klasse für sich!

Man behauptet nicht zu viel, wenn man von einem Lumimax-Verfahren spricht. Denn durch die praktischen Geräte wurde das Vergrößern mit dem Lumimax so ausgestaltet, daß es gewissermaßen etwas Besonderes darstellt. Und daß es dazu äußerst praktisch ist, kann nur willkommen sein. In großen Zügen geht die Arbeit so vor sich: Unter den Lumimax kommt auf die Grundplatte die Ihagee-Universal-Vergrößerungskassette. Sie besitzt eingebaute Maskenbänder und gestattet dadurch die Herstellung von Vergrößerungen mit schönem weißem Rand. Die gewünschte Bildgröße wird durch entsprechende Vertikalstellung des Lumimax unter Benutzung einer Schiene erreicht, die Scharfeinstellung erfolgt durch Schneckengang. Die Vergrößerungs-Kassette, die zur Aufnahme des Vergrößerungspapiers dient, bleibt in der ursprünglichen Lage unter dem Lumimax; nur der Rahmen wird hochgeklappt und das Papier eingelegt. Das ist deshalb möglich, weil sich auf der Rückseite der Kassette vier Metallstifte befinden, die ein Verrutschen vermeiden. Das ist eine Kleinigkeit, die in der Praxis äußerst angenehmes Arbeiten gestattet. Die Arbeit erfolgt bei rotem Lichte. Einfach und billig ist hierfür die betreffende Dunkelkammerlampe von Osram. Wer keine Dunkelkammer besitzt und wem die Möglichkeit zur Verdunkelung eines Raumes fehlt, kann zur jetzigen Jahreszeit gut warten, bis es am Abend dunkel wird, so daß sich auch diese Schwierigkeit leicht überwinden läßt.

Nebenstehende Exakta-Aufnahme stammt von Max Wette und Heinz Hertling, Köln. Aufgenommen mit Tessar, Blende 8, Panatomic, $\frac{1}{100}$ Sek., Atomal-Entwickler.





Original und Ausschnittvergrößerung, Seite 11 unten
Ganzvergrößerung

Gibt es einen besseren Beleg für die Schärfe der
Exakta und die Leistungsfähigkeit des Lumimax-Gerätes?



Exakta-Aufnahme
von
Hermann Kuschel,
Berlin

Beim Vergrößern können im Grunde nur zwei Fehler technischer Art gemacht werden. Es wurde entweder zu lange oder zu kurz belichtet, oder die Papiergradation paßte nicht zum Negativ. Den ersten Fehler vermeidet man am besten durch vorhergehende Probelichtung. Die Belichtungszeit soll allgemein so bemessen sein, daß das Bild nach zwei Minuten ausentwickelt ist, d.h. seine richtige Deckung erhalten hat. Die Papiergradation richtet sich nach der Abstufung des Negativs. Ist es hart, so benötigen wir ein weiches, — ist es weich, so ein hartes Papier. Wurde richtig belichtet und fiel das Bild zu kräftig oder flau aus, so muß eine entsprechend andere Papiergradation gewählt werden. Wer diese beiden Punkte beachtet, wird technische Enttäuschungen niemals erleben. Das Gelingen einer Vergrößerung hängt auch vom Entwickler ab. Ein

Spezial-Positiv-Entwickler, der blauschwarze Bildtöne liefert, ist in den meisten Fällen am günstigsten.

Und als Fazit:

Haben Sie sich das Vergrößern so leicht vorgestellt? Haben Sie geahnt, wie erst jetzt aus Fotos Bilder werden, die gesamte fotografische Tätigkeit einen abgerundeten Abschluß bekommt? — So bliebe zu sagen, daß der Lumimax im Grunde eine Notwendigkeit darstellt, die nicht allein erschwinglich ist, sondern schließlich sogar unentbehrlich wird.

Die kurzsichtige Exakta

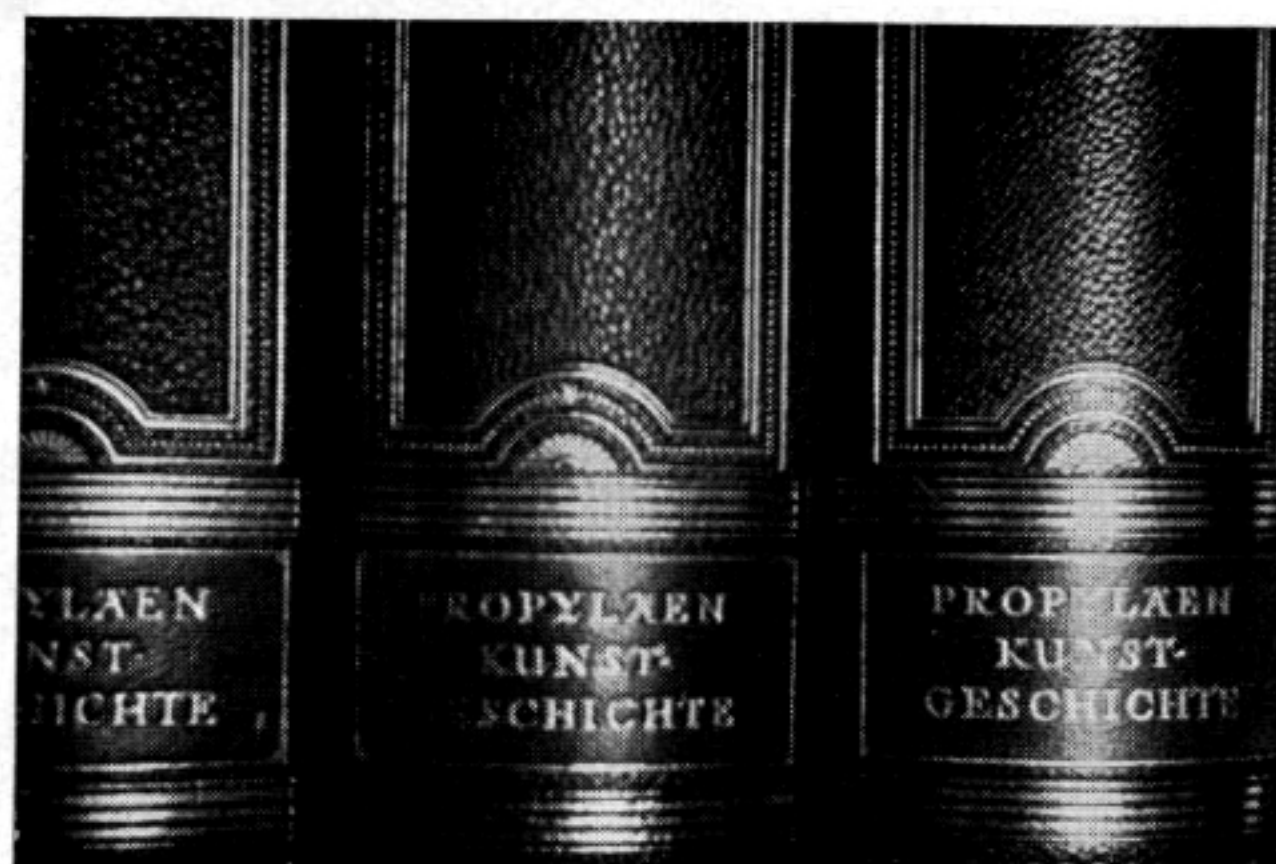
Von Edmund Blauth

Kurzsichtigkeit? — Alterserscheinung? — Nein, meine Exakta ist noch neu und zudem wird sie bei mir so gehalten, daß man ihr nach Jahren keine Alterserscheinung anmerken soll. Hier mag also nicht von einem abnormen Zustande die Rede sein, sondern ich will in ein interessantes Reich fotografischer Gestaltungsmöglichkeiten führen.

Jeder Amateur weiß, daß der normale Arbeitsbereich seiner Kamera zwischen einem Meter und Unendlich liegt. Wollen wir nun näher an das Objekt heran, um auch Details auf den Film zu bannen, so benötigen wir einige Ergänzungen, die eine Wiedergabe aus einer geringeren Entfernung als 1 m zulassen.

Da tut sich ein neues Arbeitsbereich für unsere Exakta auf, das zum Schaffen lockt. Durch zwei Verlängerungstuben und eine Vorsatzlinse





Exakta-Aufnahmen mit 1. Tubus A, 2. Tubus B, 3. Tubus A+B, 4. Tubus A+B+Vorsatzlinse für Nahaufnahmen. Fot. Ed. Blauth.

für Nahaufnahmen erfassen wir den Aufnahmeabstand von 1 m bis ca. 30 cm und stehen uns sieben Kombinationen zur Verfügung.

Das Bild bei der Nahaufnahme wird größer, wobei gleichzeitig allerdings die Tiefenschärfe abnimmt, so daß auf starke Abblendung geachtet werden muß, damit alles schön scharf wird. Im übrigen haben wir es ja durch unsere Mattscheibe da mit der Kontrolle leicht.

Das Ihagee-Kamerawerk stellt für Nahaufnahmen einige billige Hilfsmittel her. Zur Verlängerung des Auszuges werden zwei Tuben geliefert, die mit A (15 mm lang) und B (30 mm lang) bezeichnet sind. Es lassen sich auch beide zusammen verwenden. Daraus ergeben sich (teils unter Zuhilfenahme der Vorsatzlinse für Nahaufnahmen) die folgenden Entfernungsbereiche:

| Objektiv | | Vorsatzlinse | Tubus A | Tubus A + Vorsatzl. | Tubus B | Tubus A + B |
|------------|---------|--------------|----------|---------------------|----------|-------------|
| Brennweite | Öffnung | | | | | |
| 75 mm | 1:3,5 | 52—38 cm | 58—43 cm | 33—30 cm | 36—33 cm | 32—31 cm |

Sämtliche Entfernungen wurden vom Objekt bis zur Filmebene gemessen. Weitere Kombinationen sind möglich, wenn wir die Vorsatzlinse auch zum Tubus B und zu A + B verwenden. Die genannten Entfernungen werden wesentlich erweitert durch Abblendung des Objektivs. Weiter ist zu beachten, daß der größere Wert einer Skalenstellung auf ∞ , der kleinere auf 1 m entspricht. Wie sich die einzelnen Einstellungen auswirken, mögen vier Vergleichsaufnahmen verdeutlichen.



Saure Gurken mit Schlagsahne gefällig?

Eine den Appetit anregende Geschichte, serviert von der Schriftleitung



Saure Gurken mit Schlagsahne: Glauben Sie wirklich, daß diese etwas aus dem Rahmen des alltäglichen Abendbrotes fallende Zusammensetzung den Appetit anregen kann? Höchstwahrscheinlich aber kämen Sie gar nicht erst auf den Gedanken, ein solches Menü zusammenzustellen. Denn entzückt würde bestimmt keiner sein.

Wenigstens nicht, so weit sich das auf Ihr leibliches Wohl bezieht. Jetzt aber kommt das große Wunder: Da bekanntlich Fotozeitschriften während der Wintermonate einen erhöhten Bedarf an Kunstlichtaufnahmen haben, schickt man halt entsprechende Sachen ein. Dagegen wäre an sich nichts zu sagen, und der Schriftleiter wäre zu Tränen gerührt, wenn da nicht immer so seltsame Sachen darunter sein würden, die förmlich den Appetit stoppen. So wie das saure Gurken mit Schlagsahne in Wirklichkeit täten.

Diese Kombinationen finden sich insbesondere bei Stilleben. Technisch ist alles hervorragend. Bloß motivlich hapert es. Da werden tausend und eine Sache zu einem Ganzen vereinigt, was letzten Endes völlig unwirklich sein muß, weil alle diese Dinge nichts miteinander zu tun haben. Und seltsam: In hellen Mengen tauchen Brillenmotive auf. Immer die gleiche Sache. Eine alte Zeitung als Untergrund, darauf eine Brille, weiter — um ein Beispiel herauszugreifen — eine Tomate, Schlüssel und ein Messer.

Der Schriftleiter hat gegrübelt. Förmlich schlaflose Nächte gehabt. So intensiv hat er sich mit dem Problem befaßt: Was hat die Tomate mit der Brille zu tun, oder das Messer mit der Brille, oder die Brille mit den Schlüsseln, oder...

Zu einer Lösung dieses Problems ist er bis heute nicht gekommen. Und es wird da auch gar keine Lösung geben. Denn das sind ja alles artfremde Gegenstände. Lassen wir doch also das Unnütze fort, fotografieren wir z. B. die Brille auf einer Zeitung, interessant mit Kunstlicht beleuchtet, und damit Schluß. Das kann ein so prächtiges Motiv geben, daß es voll befriedigt. Nur eben auf die Beleuchtung kommt es an.



Die Brille

Exakta-B,
Primotar,
Blende 16,
Peromnia-Film,
Bogenlicht,
12 Sekunden

Aufnahme
Gerhard Isert

Also nicht wahllos zusammenstellen, was nicht zusammengehört. Gerade das Stilleben will organisch sein, in seinen einzelnen Teilen harmonieren. Weiter auch nicht hundert Dinge zusammenstellen. Zwei bis drei Gegenstände genügen vollauf. Denn wir wollen ja erzielen, daß ein Bild auf den ersten Blick verstanden wird.

S P I E G E L E I E N

Der Schönheitsfilter

Seitdem man jetzt entdeckt hat, daß ein Polarisationsfilter in gewisser Weise „verschönend“ wirkt, kann man von neuen Möglichkeiten auch in der Porträtfotografie sprechen. Die Sache ist so: Wir haben bekanntlich zu unterscheiden zwischen ganz normalen und polarisiertem Licht. Für unser Auge sind keine Unterschiede feststellbar; wohl aber physikalisch hat man ermittelt, daß normales Licht, wie es z. B. von der Sonne kommt, allseitig orientierte Schwingungsrichtungen besitzt, während polarisiertes Licht nur einseitig schwingt. Es handelt sich hier um auf glänzender Oberfläche (Glas, Porzellan, Metall, Fett usw.) reflektierte Strahlen. Da nun die menschliche Haut stets eine gewisse Fettschicht aufweist, wird auch hier polarisiertes Licht auftreten, durch das letzten Endes erst die Runzeln und Falten sichtbar werden. Ein Polarisationsfilter hat die Aufgabe, polarisiertes Licht auszuschließen oder zu schwächen; folglich wird es damit gelingen, die Runzeln und Falten der menschlichen Haut nahezu unsichtbar zu machen. Wozu brauchen wir da noch Schminke?

Also: Sei schön durch ein Polarisationsfilter!

Unser Bild auf Seite 9

ist ein typisches Exakta-Foto. Gerade richtig dosiert und fein im Ausdruck, in der Lichtführung und im Aufbau erfaßt belegt es, wie durch das bis zur Aufnahme sichtbare Mattscheibenbild der Exakta wichtige Voraussetzungen für eine solche Bildbeurteilung gegeben sind, die für letzte Vollkommenheit sorgen. Diese Tatsache vermittelt der Exakta-Fotografie größte Sicherheit. Denn Blendenwirkung, Bildausschnitt und Haltung des Dar-

zustellenden sind genau auf der Mattscheibe bis zuletzt kontrollierbar. Das schließt im voraus bildmäßige Mißerfolge aus und führt zu wirklichen Leistungen.

Vom Lumimax

Es wird besonders Ihren Freund, der sich noch keine Exakta zulegen konnte, interessieren, daß auch er sich das fabelhafte Lumimax-System nutzbar machen kann. Denn Lumimax-Vergrößerungsapparate werden für alle Formate und neben Konstruktionen als vollständiges Gerät auch als Ansatz für die meisten Kameras von der Ihagee hergestellt. Wir wollen hier nicht gleich den ganzen Prospekt darüber abschreiben; wen das interessiert, mag die betreffende Druckschrift bei seinem Fotohändler verlangen.

Vergrößern kann man lernen

Daß Vergrößern nicht schwerer als Kopieren ist, läßt sich nicht länger verheimlichen. Wer trotzdem damit nicht fertig wird oder gern etwas tiefer in diese Materie vordringen will, lese „Das Lumimax-Buch“ von Gerhard Isert, erschienen im G. Hirth Verlag AG., München 2 NO, Preis RM. 1,75.

Kunstlicht-Filme verwenden!

Wußten Sie schon, daß es gewissermaßen Kunstlichtfilme gibt? Diese zeichnen sich durch eine hohe Rotempfindlichkeit aus, reagieren also deshalb besonders gut auf Kunstlicht, das diese Strahlen in reicher Menge entsendet. Kunstlichtfilme sind durch die Bezeichnung „panchromatisch“ gekennzeichnet. Es gibt drei Fabrikate: Isopan-ISS, Kodak-SS und Tempopan. Sie geben natürlich Rot übertrieben hell wieder, was in ge-

Durchblick



Exakta-Aufnahme
v. Leni Junghans,
Dresden

wissen Fällen schaden kann. Dann benutzt man den Ihagee-Blaufilter, der die Belichtungszeit 1,5-fach verlängert. Dabei gelangt man immer noch zu kürzeren Belichtungszeiten als bei tonwertreicher Fotografie mit dem orthopanchromatischen Film. Und zwar sind die Unterschiede sehr erheblich.

Vergrößerungskassette immer ohne Glasscheibe

Die Ihagee-Vergrößerungskassetten, die der Aufnahme des lichtempfindlichen Papiers zur Belichtung unter dem Vergrößerungsapparat dienen, werden aus gutem Grunde ohne Glasscheibe geliefert. Erstens liegt das Papier auch so plan und zweitens bekommt eine Glasscheibe immer einmal Fingerabdrücke (von Staub ganz zu schweigen!), die nachher auf dem Bilde mit abgebildet werden. Weil also die Scheibe eher schadet als nützt, bleibt sie besser fort.

Auch für Kunstlicht die Gegenlichtblende

Kunstlichtaufnahmen macht man ja auch im Gegen- oder Seitenlicht, weil das viel lebendigere Bilder gibt. Damit die Fotos klar ausfallen, werden wir auch hierbei das Objektiv vor schädlichem Nebenlicht schützen müssen; insbesondere kann direkt von der Lichtquelle auf das Objektiv treffendes Licht schaden. Deshalb ebenfalls für Kunstlicht die Gegenlichtblende.

Keine klebrigen Finger mehr

Unter dieser Schlagzeile erschien ein neuer Klebstoff „Glutofix“, der für fotografische Zwecke ganz ausgezeichnet ist.

Vorher prüfen

Denn nachher ist es zu spät! Deshalb wird der Exakta-Vacublitz-Einrichtung auch gleich eine kleine Kontrollampe beigegeben. Da kann man zunächst sehen, ob die Batterie noch frisch genug ist, — dann aber auch ob alle Kontakte funktionieren und ob vor allem der Strom unterbrochen ist, wenn der Vacublitz eingeschraubt wird. Ein bißchen Sorgfalt vorweg erhöht wesentlich die Freude an unserer Exakta.

Wenn Sie ein Mäuschen wären

und einen heimlichen Blick in die Redaktionsstube tun könnten, so müßten auch Sie gerührt sein. Es ist einfach erfreulich, aus welcher inneren Überzeugung täglich bei der Schriftleitung Briefe eingehen, die von der mit Erfolg gekrönten Arbeit unserer zahlreichen Exakta-Freunde berichten. Damit wird ganz eindeutig belegt, daß unsere Exakta für uns alle die Kamera geworden ist, weil sie zum

Sehen erzieht, vielseitig ist, wundervoll ausgebaut und durchdacht wurde und vieles mehr. Wer vorher herumtastete und noch keinen sicheren Fuß in der Lichtbilderei fassen konnte, ist mit einem Male aller Schwierigkeiten enthoben. Und das, weil die Exakta vielerlei Arbeiten abnimmt, die Kamera voller Sicherheit ist. Diese Besonderheiten der Exakta-Fotografie wird ja letzten Endes jeder unserer Freunde am eigenen Leibe spüren. Deshalb wollen wir — um gleich einen praktischen Hinweis anzuschließen — weniger für den Exakta-Spiegel solche Texte erwerben, die letzten Endes bloß Lobgesang sind. Denn der Exakta-Spiegel ist kein Reklameblatt, sondern eine selbständige Zeitschrift. Was wir brauchen, sind praktische Hinweise, Arbeitsmethoden, Erfahrungen, Anwendungsmethoden der Zubehöerteile zur Exakta u. ä. Weiter suchen wir ständig gute Bilder. Augenblicklich besonders Schnee- und Kunstlichtaufnahmen. Einsendungen mit Rückporto sind an die Schriftleitung zu richten. Anschrift auf dieser Seite, unten.

Bei Nahaufnahmen abblenden

Die Kunstlichtfotografie verlangt vielfach Nahaufnahmen. Je näher wir mit der Kamera an unser Motiv herangehen, desto geringer wird infolge des sich immer mehr verlängernden Kameraauszuges die Tiefenschärfe. Da es aber gerade bei Nahaufnahmen auf größtmögliche Schärfe ankommt, weil hier Materialwiedergabe interessiert, werden wir fast ausnahmslos stets stark abblenden. Bei toten Objekten macht das ja nichts aus, weil sie lange Belichtungszeiten vertragen können.

Neue Bücher

Aus der Feder von Gerhard Isert liegen neu vor „Kinder im Lichtbild“ (RM. 0,60) und „Fotos mit Nitraphot und Vacublitz“ (RM. 1,60), beide im G. Hirth Verlag AG., München 2 NO. Das erste Buch ist einmal etwas neuartig aufgefaßt, nicht verhätschelnd und süßlich, sondern korrekt und natürlich; das zweite Buch darf als ein grundlegendes

Werk der Kunstlichtfotografie zu den bekannten Osram-Kunstlichtquellen gelten, das nicht langatmige Theorien gibt, sondern wertvolle Hinweise bringt.

Das Titelbild

ist von Werner Wurst, Dresden, aufgenommen mit Exakta-B, Tessar, Blende 16, Agfa-Isopan-ISS-Film, 100 Watt und 10 Sekunden.

Der nächste Exakta-Spiegel

wird am 15. Januar erscheinen. Neben Winterfotos und Aufnahmen im Hochformat gibt es eine besonders große Überraschung. Doch wir wollen noch nichts verraten!

**Den EXAKTA-SPIEGEL, das EXAKTA-BUCH,
Zubehör zur EXAKTA-KAMERA beziehen
Sie durch die Firma:**



Verlag und Schriftleitung: Gerhard Isert, Magdeburg-Sudenburg / Druck: G. Hirth AG., München 2 NO / Bezug: Durch den Foto- und Buchhandel oder ab Verlag jährlich RM. 1.—, im Ausland Gegenwert bzw. 4 internat. Antwortscheine / Allen Zuschriften ist zur Beantwortung ausreichendes Rückporto (Ausland: internat. Antwortschein) beizulegen.